

Ordnung im Kinderzimmer – ein unerfüllter Traum?

Sind Sie schon einmal nachts auf dem Weg zur Toilette barfuß auf einen Legostein getreten? Haben Sie in dieser schmerzvollen Sekunde Ihr Kind samt Spielzeug weit weg gewünscht? Folgte dann eine rigorose Kinderzimmeraufräumaktion? Und hat sie auf Dauer etwas gebracht?



Kleine Kinder lieben es, nach Farben und Formen zu sortieren. Machen Sie sich diese Vorliebe zunutze.
Fotos: Auerswald

für Ordnung, bevor Sie dieses von Ihren Kindern verlangen. Kleine Kinder lieben es, Sachen nach Farben und Formen zu sortieren. Nutzen Sie diesen Spieltrieb, indem Sie Ihren Kindern bunte Boxen, Schachteln und

Schubladen bereitstellen. Definieren Sie für alles einen Aufbewahrungsort. Kleben Sie ein entsprechendes Bild auf jede Box (Legosteine, Autos, Malsachen usw.). So wird auf den ersten Blick klar, was wohin gehört. Sobald die Kinder schreiben lernen, dürfen sie die Aufbewahrungsorte selbst beschriften. Lassen Sie Kinder über das Aufbewahrungssystem mitentscheiden. Die Bereitschaft zum Mitmachen ist auf diese Weise viel größer.

In einem überfüllten und chaotischen Raum fällt es Kindern wie auch Erwachsenen schwer, sich zu konzentrieren und die notwendige Ruhe zu finden. So wie das tägliche Zähneputzen soll deshalb auch das Aufräumen des



Autsch! Spielsachen herumliegen zu lassen, ist nicht nur unordentlich, sondern auch gefährlich.

Kinderzimmers vor dem Schlafengehen zur Routine werden.

»Der Bär schläft in der blauen Kiste«

Ein bereits müdes Kind kann nicht mehr aufräumen und sortieren. Denken Sie deshalb rechtzeitig daran, die Kinder auf die Schlafenszeit vorzubereiten. Machen Sie aus dem Aufräumen ein Spiel: Denken Sie sich kleine Geschichten aus, oder erklären Sie, dass auch das Spielzeug schlafen gehen möchte (»Der Bär geht jetzt in die blaue Kiste schlafen, die Autos fahren in die grüne Garage,« usw.). Das ist für kleine Kinder logisch, denn sie betrachten auch ihre Spielsachen als lebendige Wesen.

Liegenbleiben darf ein »offenes Projekt« – ein unfertiges Legohaus, an dem morgen weitergearbeitet wird, eine Playmobillandschaft oder ein Puzzle. Aber Vorsicht: Lassen Sie sich nicht manipulieren, wenn Ihr Kind seinen »Verhau« zum »Projekt« erklärt.

Kommen andere Kinder zu Besuch, wird oft besonders intensiv gespielt und auch vieles rausgeholt. Ist dann der Besuch weg, finden es die Kinder ungerecht, alles allein aufräumen zu müssen. Deshalb gilt: Gemeinsam gespielt, gemeinsam aufgeräumt. Kündigen Sie es am besten gleich zu Beginn an und erinnern

Ein aufgeräumtes Kinderzimmer ist für viele Eltern ein Traum, die Realität in den meisten Kinderzimmern oft ein Albtraum. Aber: Es gibt Strategien gegen das Chaos, die das Aufräumen und Ordnung halten erleichtern.

Sind Sie ein Vorbild?

Die meisten Mütter verbringen viel Zeit damit, hinter ihren Kindern herzuräumen und regelmäßig zu schimpfen. Bis sie eines Tages hören: »In deinem Bügelzimmer sieht es auch nicht besser aus!« Leider stimmt das meistens. Ein Kind kann nur dann Ordnung halten, wenn seine Eltern es ihm vorleben. Falls bei Ihnen im Zimmer alles durcheinander liegt, sorgen Sie zuerst dort

Sie die Kinder rechtzeitig vor Schluss noch einmal daran. Bleiben Sie auch bei einem eventuellen Widerstand standhaft. Bald gewöhnen sich alle an diese Regelung und die Diskussionen bleiben Ihnen in der Zukunft erspart.

»Räum dein Zimmer auf!« Mit diesem Befehl sind die meisten Kinder komplett überfordert. Vor allem, wenn das Chaos bereits zu groß geworden ist. Helfen Sie Ihrem Kind mit klaren sachlichen Anweisungen wie: »Jetzt legen wir alle Playmobilfiguren in die rote Box.« Mithelfen bedeutet aber nicht, dass Sie allein die Arbeit machen. Je größer das Kind ist, desto mehr Verantwortung kann es übernehmen.

Klare Regeln schaffen

Wenn Ihnen Ordnung und Sauberkeit wichtig sind, ist es notwendig, klare Abmachungen innerhalb der Familie zu vereinbaren. Größere Kinder sollen auf jeden Fall mit einbezogen werden und sich an der Erstellung der Regeln beteiligen. Schreiben Sie auf, was Sie vereinbart haben und hängen Sie die Liste gut sichtbar auf. Lassen Sie die Kinder bei Missachtung der Regeln die Konsequenzen spüren: Wird Spielzeug im Wohnzimmer liegen gelassen, kommt es weg. Kleine Teile auf dem Boden verschwinden im Staubsauger. Bleibt der Lieblingspulli in der Ecke liegen, wird er nicht gewaschen. Wichtig ist, dass Sie standhaft bleiben, egal was für ein Theater Ihr Kind unter Umständen aufführt. Denn nur so bleiben Sie glaubwürdig und Ihr Kind lernt, Sie ernst zu nehmen. Bei Ankündigungen, die ausgesprochen, aber nicht in die Tat umgesetzt werden, schalten die Kinder schnell auf »Durchzug«. Wichtig: Verwenden Sie das Aufräumen niemals als Strafe!

Vom Kindergarten lernen

Übernehmen Sie gut funktionierende Methoden aus dem Kindergarten: Bevor man ein neues Spielzeug rausholt, wird das vorherige aufgeräumt. Gemalt wird in der Mal-Ecke. Kleider werden auf die Garderobenhaken gehängt. Eine Glocke kündigt die Essens-/Aufräumzeit an. Fragen Sie im Kindergarten ruhig nach. Die Erzieherinnen werden sich über Ihr Interesse und Engagement sicherlich freuen.

Kinder brauchen Raum zum Spielen und Raum um, Spielsachen zu verstauen. Das ist Ihre Aufgabe. Schauen Sie sich das Kinderzimmer mit »Kinderaugen« an. Sind die Regale, Schränke und Schubladen praktisch und kindergerecht? Haben die Kleinen genügend Stauraum? Sind die Kleiderhaken gut erreichbar?

Weniger ist mehr

Bereits kleine Kinder besitzen heutzutage Unmengen an Spielzeug, und das kann wirklich zum Problem werden. Das Überangebot an Spielsachen verwirrt die Kleinen und erschwert es ihnen, sich in ein Spiel zu vertiefen. Ein Spielzeug nach dem anderen wird rausgeholt und bald langweilen sich die Kleinen inmitten des Durcheinanders. »Weniger ist mehr« sollte auch im Kinderzimmer die Devise sein. Achten Sie beim Spielzeug auf Qualität, meiden Sie wertlosen Krimskrams. Besser ist es, Ihren Kindern öfter einmal »Nichtmaterielles« wie Ausflüge, Skikurs oder Reitstunden zu schenken. Machen Sie Großeltern und anderen Verwandten klar, dass es unnötig ist, den Kindern bei jedem Besuch etwas mitzubringen. Zuhören, vorlesen und gemeinsam ein Spiel spielen – das ist für die Kleinen viel wichtiger als ein weiteres Plüschtier.

Machen Sie Ihren Kindern von Anfang an klar, dass sie nur dann etwas Neues bekommen können, wenn vorher dafür Platz geschaffen wird. Sortieren Sie gemeinsam regelmäßig Spielzeug und andere Sachen aus, die nicht mehr aktuell sind. Was kaputt ist oder womit nicht mehr gespielt wird, kommt weg. Lassen Sie dabei die Kinder mitentscheiden, denn der alte ramponierte Teddybär kann für ein Kind der wichtigste Spielkamerad sein und sein Verschwinden kann tiefste Trauer verursachen.

Oft trennen sich die Kinder leicht vom »Babyspielzeug« wenn man ihnen das Gefühl gibt, groß zu sein, und sie Spielzeug für »große Kinder« bekommen. Spiele oder Bücher können Sie aufteilen und an einem anderen Ort deponieren. Werden sie überhaupt vermisst? Überflüssiges auf einem Kinderflohmarkt zu verkaufen, macht Spaß



Tragen die Boxen entsprechende Bilder, wissen auch Vorschulkinder, in welche Boxen die jeweiligen Spielsachen gehören.

Fotos: Auerswald, pixelio/ designritter, S. Hainz, Erhard Fischer

und bringt ein kleines »Kapital« für etwas Neues.

Loben Sie ihr Kind, das motiviert

So wie die Unordnung soll auch die Ordnung Konsequenzen haben. »Sobald ihr die Bauklötze aufgeräumt habt, können wir zum Baden gehen.« »Wenn du die Malsachen schnell wegräumst, haben wir noch Zeit aus dem neuen Buch vorzulesen.« Sätze wie diese motivieren und lassen das Kind selbstverantwortlich handeln. Loben Sie Ihr Kind so oft wie möglich. Zeigen Sie ihm, dass Sie sich in dem schönen, aufgeräumten Kinderzimmer selbst wohlfühlen und nun gern dort mit ihm spielen. Wird Ordnung mit einem positiven Gefühl verbunden, räumen auch die kleinen Chaoten irgendwann selbstständig auf. Spätestens dann, wenn die erste Freundin zu Besuch kommt... Katharina Auerswald